

April 2018



Es ist höchste Zeit!

„Bislang war es nicht viel mehr als ein ungutes Gefühl, das immer mehr Menschen beschlich. Gab es früher nicht weitaus mehr Schmetterlinge, Fliegen, Hummeln, Käfer und auch Mücken? Sterben in Deutschland etwa nicht nur die Bienen, sondern ist alles noch viel schlimmer? Gibt es ein allgemeines Insektensterben?“ fragte die Süddeutsche Zeitung im Oktober 2017, als niederländische, deutsche und britische Wissenschaftler die Ergebnisse ihrer Studie in der Fachzeitschrift „Plos one“ veröffentlichten.

Immer mehr Forschungen und Zahlen belegen, dass das Insektensterben ein großflächiges Phänomen ist, das auch vor Naturschutzgebieten nicht Halt macht. Und der grausamen Logik der Nahrungskette folgen jetzt die Dokumentationen über erschreckende Rückgänge bei Vögeln, Fledermäusen, Amphibien.

Auch wenn die Ursachen des Artensterbens vielfältig sind, bleibt ein Faktor unübersehbar: **die Lebensräume schwinden**. Wo sollen sie auch herkommen, aus welchen Nestern im Boden oder in Stängeln sollen die Nachkommen noch schlüpfen, wenn es nur noch Ackerflächen, Gehölze, Mulch- und Silogrünland gibt? Der Wandel von einer vielgestaltigen, extensiv bewirtschafteten Kulturlandschaft zu „pflegeleichten“ großflächigen, global konkurrenzfähigen Monokulturen hat die „kleinen“ Landwirte und mit ihnen ihre Magerrasen, Graswege und Obstwiesen aus dem System geworfen. Das Höfesterben ist seit vielen Jahrzehnten einer unserer beständigsten Prozesse.

Und fällt Ihnen die Vielzahl der Initiativen und Maßnahmen dagegen auf? Der wirtschaftliche Wert der Bestäuberleistung von (Wild-)bienen und Co wird allein für Deutschland auf 4 Milliarden Euro im Jahr geschätzt, da legen sich jetzt viele Vereine, Politiker und selbst Baumärkte ins Zeug und starten zurecht Initiativen für unsere Fauna.

Aber schauen Sie genau hin! Neben gelungenen Projekten bleibt auch vieles Stückwerk. Ackerflächen werden mit Blühmischungen meist aus vielen Kulturpflanzen und wenigen Wildpflanzen eingesät. Diese Blühflächen können mit einem Mulchgang im Jahr vergrasen, mit Distel und Ampfer verunkrauten oder werden, wenn sie bunt bleiben, nach spätestens 5 Jahren wieder umgebrochen. Igel, Spitzmaus, Wespenspinne und Ameisen müssen ihren gerade neu bezogenen Lebensraum wieder aufgeben oder werden gleich mit untergepflügt. Das hält kaum den Untergang der Insekten auf und die verunkrauteten Flächen stellen keine gute Grundlage für den nächsten Anbau dar.



Wir müssen die Landschaft wieder „einräumen“, eine andere Chance haben wir nicht!

Wir brauchen Flächen, die ihre Zweckbestimmung "artenreicher Lebensraum" behalten, die wir „einräumen“ können, mit Kleinstrukturen, die alt werden dürfen, mit traditionellen, fast vergessenen Blumen aus Dörfern und Wiesen. Und es muss es uns wert sein! Denn es braucht auch Zeit und Behutsamkeit, um solche neuen Inseln inmitten von Mais und Raps zu betreuen, zu steuern und nicht wieder zu vergessen. Die Pflege kostet Geld und Verantwortung. Jede Initiative, jedes Programm und alle, die heute einen Obstbaum pflanzen und eine Blumenwiese säen, brauchen einen langen Atem, müssen Begeisterung mitbringen oder wecken – für den Reichtum der uns umgebenden Natur.

Finden Sie Flächen an Wegrändern, in Ungunstlagen im Schatten des Waldrandes, in Senken oder Kuppen, geben Sie einen Teil Ihres Gartens, Ihres Firmengeländes oder Ihrer Kommunalflächen als Zierrasen auf, tragen Sie mit einem winzigen Streifen Ihres Ackers bei, oder nehmen sie verbrachende Dreiecke wieder in Nutzung, aber in eine **extensive und dauerhafte**. Artenreiche Wiesen sind der Schlüssel, denn 50% unserer Pflanzenarten wachsen dort, Staudensäume können einen weiteren Teil beitragen. Einen entscheidenden positiven Einfluss auf die Artenvielfalt hat bei Wiesenflächen auch das Mähen und zeitversetzte Abräumen des Mahdguts im Gegensatz zum heutzutage verbreiteten Mulchen und Belassen des Mahdguts auf der Fläche.

Die Mitglieder unseres Verbandes liefern seit über 30 Jahren das Saatgut für genau diese Aufgabe. Sie finden im VWW kompetente Partner für eine naturschutzkonforme Anlage von Säumen, Wiesen und Sonderbegrünungen aller Art. Die Ansaat und die Bodenvorbereitung ist mit besonderen Anforderungen verbunden, die für das Gelingen erfüllt sein müssen. Finden Sie bei uns die geeigneten Berater, Händler und sogar Garten- und Landschaftsbauer, die mit heimischen Wildpflanzen arbeiten. Wir haben die für das Überleben von Wildbienen und anderen Insekten, geeigneten Mischungen oder Einzelarten, wie Natterkopf, Hornklee, Heilziest, Mohn, Wegwarte oder Nachtkerze. Über 400 Pflanzenarten stehen in den Sortimenten unserer Händler, die alle regional von unseren Mitgliedsbetrieben produziert werden. Auch Wiesendruschsortimente sind in manchen Regionen vorhanden oder können kurzfristig beauftragt werden. In den neuen Bundesländern finden Sie von uns zertifizierte Wildgehölze.

Welche Arten aus welchem Ursprungsgebiet gemäß unserem Qualitätssiegel VWW-Regiosaaten vermehrt werden, erfahren Sie jeweils für das Vorjahr auf unserer Website unter:

<http://www.natur-im-vww.de/wildpflanzen/artenlisten>

Händler und Berater finden Sie unter Bezugsquellen bzw. Service ebenfalls auf unserer Homepage.

**Wir wünschen Ihnen viel Erfolg beim
Einsatz für neue Lebensräume
unserer wilden Begleiter!**



Foto: Geschäftsstellenteam
Markus Wieden, Julia Röhrig, Dr. Ann Kareen Mainz (v. li.)

VWW - Verband deutscher Wildsamen- und Wildpflanzenproduzenten e.V. Perchstetten 1 35428 Langgöns
Tel. 06403 / 696 94-54 Fax 06403 / 696 94-56 info@natur-im-vww.de www.natur-im-vww.de
Vorstand 1. Vorsitzender: Florian Freundt (Wirsberg) 2. Vorsitzender: Matthias Stolle (Halle) Geschäftsführer: Markus Wieden (Wetzlar)

